

Bericht über den Studientag zum Thema Bergpredigt – Pfarrei Heilig Kreuz, Neumarkt 24. Sept. 2022

„Ich freue mich schon auf den Studientag mit Professor Gradl im nächsten Jahr“, sagte eine Teilnehmerin beim Verlassen des Pfarrsaals am Ende der Veranstaltung, die von der Cursillo-Bewegung in der Diözese Eichstätt gemeinsam mit der Pfarrei Heilig Kreuz in Neumarkt angeboten wurde. Der Referent, Prof. Dr. Hans-Georg Gradl, gebürtiger Oberpfälzer und Professor für Exegese des Neuen Testaments an der Katholischen Fakultät der Universität in Trier, verstand es meisterhaft, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen und sie nach seinen kurzweiligen Impulsreferaten zu freimütigen Fragen und offenen Diskussionen zu ermutigen.

Gleich zum Einstieg in das biblische Thema „Bergpredigt“ wurde gleichsam der „Rucksack gepackt“. Die zahlreich erschienen Zuhörerinnen und Zuhörer wurden mitgenommen auf eine geistlich-geistige „Bergtour“. Wie ein erfahrener Bergführer erklärte ihnen Professor Gradl, welche wichtige Information zum tieferen Verständnis des folgenden Textes allein schon in den beiden ersten Versen des 5. Kapitels des Matthäusevangeliums steckt: *„Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.“* Es war gleichsam wie bei einer Bergtour ein erster Panoramablick auf die nun im Einzelnen zu interpretierenden Seligpreisungen.

Sind die Seligpreisungen der Bergpredigt nur für „Elitechristen“ gedacht oder für das ganze Volk, für Menschen also, die mitten im Leben stehen in dieser Welt heute? Diese Frage stand am Beginn des zweiten Vortrags im Raum. Anhand einer genauen, ja fast wortgetreuen Übersetzung des griechischen Urtextes konnte Prof. Gradl aufzeigen, was zum Beispiel die Formulierung „arm sein vor Gott“, wörtlich „arm sein im Geiste“ bedeutet. Es ging den antiken Autoren dieses literarisch sehr kunstvoll gestalteten Textes vor allem um eine innere Haltung, einerseits um die Haltung der Demut Gott gegenüber, andererseits um Hinwendung zu den Armen, um Einfühlungsvermögen in die Not von Mitmenschen, um Empathie für Menschen, die sich schwer tun oder es schwer haben und die unserer Hilfe bedürfen. Mit dieser Interpretation spannt sich im Matthäus-Evangelium der Bogen bis zu den Abschiedsreden Jesu über das Weltengericht, einer Bilanzierung eines jeden Menschenlebens gleichsam, wo Jesus in Mt 25, 40 sagt: *„Was ihr dem geringsten meiner Brüder (und meiner Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan“*. Die Option für die Armen, die Aufmerksamkeit für die, die unsere tatkräftige Hilfe brauchen, ist in der Bibel offensichtlich eine Kernaussage der Christuskirche überhaupt!

Die Bergpredigt hat auch politische Sprengkraft. Sie lädt durchaus dazu ein, dem „Bösen“ in all seinen Formen, Unrecht und Ungerechtigkeit, Gewaltanwendung in allen Schattierungen bis hin zum Mord zu widerstehen, aber nicht nach dem üblichen Muster einer Endlos-Spirale von Gewalt und Gegengewalt, von Vergeltung und Rache. Man kann und soll das „Böse“ gleichsam ins Leere laufen lassen. Der Referent führte dazu das Lebenszeugnis bedeutender Persönlichkeiten an: Mahatma Ghandi, Martin Luther King und Dietrich Bonhoeffer.

Wie wörtlich ist die Bergpredigt gemeint? Bei der Interpretation der sogenannten Antithesen in der Bergpredigt ging Prof. Gradl auch auf interessante Details der antiken und israelitischen Rechtsauffassung ein. Schon im Alten Testament ging es bei der Formel „Aug‘ um Auge, Zahn um Zahn“ um eine maßvolle Vergeltung, die Entschädigung der Opfer sollte im Rahmen (des Schadens) bleiben, die Vergeltung sollte nicht ausufern. Jesu Antithese zum

alttestamentlichen „*Auge für Auge, Zahn für Zahn*“: Nicht Vergeltung, sondern Racheverzicht, nicht Bekämpfung des Bösen, sondern Hinnahme des Bösen, was aber keineswegs Nachgiebigkeit bedeutet. Dem Bösen, also konkret Unrecht, Lügen, Gewaltanwendungen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit, um Beispiele zu nennen, darf und muss mit Bestimmtheit widerstanden werden – eine sehr aktuelle politische Botschaft!

Mit einem Überblick über historische Deutungsversuche der Bergpredigt und möglichen persönlichen Leseschlüsseln für die Zuhörerinnen und Zuhörer rundete Prof. Gradl seine Ausführungen ab. Zum Abschluss des Studientages feierten die Teilnehmer mit Professor Gradl und den anwesenden Priestern und der Pfarrei Heilig Kreuz den Vorabend-Gottesdienst. Richard Weißmüller, Gitarre und Gesang, und Maresie Schmid, Violine, übernahmen die musikalische Umrahmung des gesamten Studientages und auch des Gottesdienstes und gaben dieser Veranstaltung zusätzlich zu den interessanten, erfrischenden Vorträgen und Gesprächen, eine sehr angenehme, frohe und heitere, geistlich tiefe Note.

Das Image der Kirche in der Öffentlichkeit bröckelt. Vieles wirklich Arge wartet noch auf ehrliche Aufarbeitung. Strukturen müssen wohl erneuert und der Zeit angepasst werden. Trotzdem dürfen wir Christen nicht vergessen, dass der Kern der christlichen und biblischen Botschaft wie eine wertvolle Perle immer wieder gefunden werden will – und dass diese „Frohe Botschaft“, wie wir glauben, der Welt auch nicht vorenthalten werden sollte.

Siegfried Lindner